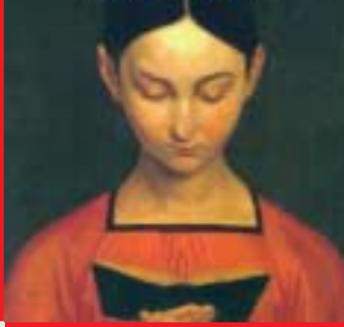


*Alberto Manguel
Eine Geschichte
des Lesens*



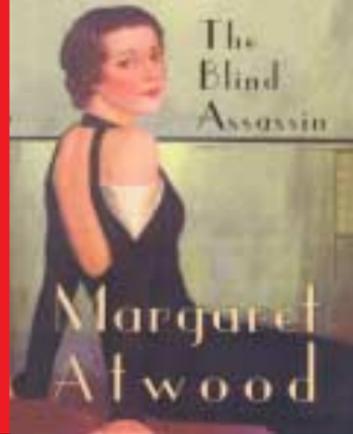
ROHINTON MISTRY

DIE QUADRATUR
DES GLÜCKS
ROMAN



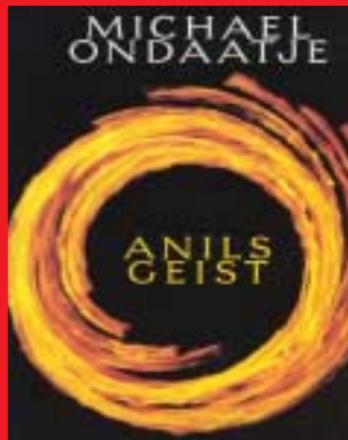
Kanadische Verlage und Autoren in Deutschland

The
Blind
Assassin



Margaret
Atwood

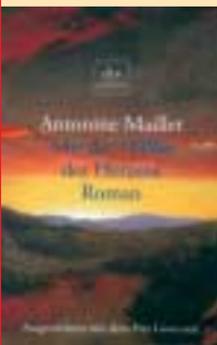
MICHAEL
ONDAATJE



ANILS
GEIST

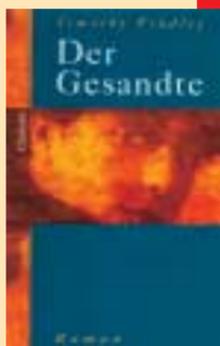
Inhaltsverzeichnis

- 2 Aus Romanen werden Filme
 - Der Governor General's Award
- 4 Kanadische Kinder- und Jugendbücher
- 5 Autor auf der Frankfurter Buchmesse 2002:
Rohinton Mistry
 - Yann Martel und Alberto Manguel
als S.-Fischer Gastprofessoren
- 7 Mary Lawson Gast bei den Stuttgarter Buchwochen
 - Internationale Verleger im Chor
- 8 Kanadische Verleger auf internationalen Messen
- 10 Kanadische Autoren im deutschen Presseecho
 - Margaret Atwood: Der blinde Mörder
- 12 Margaret Atwood: Alias Grace
 - Barbara Gowdy: Der weiße Knochen
- 13 Marie-Sissi Labrèche: Borderline
 - Alistair MacLeod: Land der Bäume
 - Anne Michaels: Fluchtstücke
- 14 Rohinton Mistry: Das Gleichgewicht der Welt
- 15 Rohinton Mistry: Das Kaleidoskop des Lebens
- 16 Alice Munro – zu ihrem 70. Geburtstag:
 - Alice Munro: Der Traum meiner Mutter
 - Alice Munro: Offene Geheimnisse
- 17 Michael Ondaatje: Handschrift (Gedichte)
- 18 Michael Ondaatje: Anils Geist
 - Michael Ondaatje:
Die gesammelten Werke von Billy the Kid
- 19 Michael Ondaatje: Buddy Boldens Blues
 - Michael Ondaatje: Der englische Patient
 - Gaetan Soucy:
Das Mädchen, das die Streichhölzer zu sehr liebte
- 20 Jane Urquhart: Übermalungen



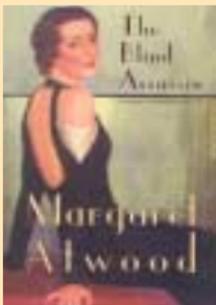
In den letzten zehn Jahren hat die Veröffentlichung kanadischer Autoren in deutscher Übersetzung einen Aufschwung genommen, der beachtlich ist. Knapp **300 Titel** erschienen seither in deutschen Verlagen. Auf dem deutschen Markt besonders erfolgreich sind Margaret Atwood, Michael Ondaatje und Barbara Gowdy. Inzwischen sind viele junge Schriftsteller in Deutschland verlegt worden – wie Gaetan Soucy und Marie-Sissi Labrèche, aber auch Werke „klassischer“ Autoren wie Alice Munro und Antonine Maillet oder der inzwischen verstorbenen Schriftsteller Mordecai Richler und Timothy Findley.

In diesem Jahr sind in Kanada vier runde Geburtstage zu feiern: Der **Canada Council/Conseil des Arts** besteht seit 45 Jahren und hat mit seinen Stipendien und Übersetzungsförderungen maßgeblich dazu beigetragen, daß kanadische Literatur in Deutschland so populär wurde. Auch das 30jährige Bestehen der **Association for the Export of Canadian Books – AECB/Association pour l'exportation du livre canadien – AELC**, das 30jährige Bestehen der **Association of Canadian Publishers** und das 10jährige Bestehen der **Association nationale des éditeurs de livres – ANEL** und ihre Präsenz auf der Internationalen Frankfurter Buchmesse ist willkommener Anlaß, einen Blick auf die zeitgenössische Literatur Kanadas zu werfen.



Diese Übersicht kann nicht dem gesamten literarischen Schaffen und allen Autoren, die in deutscher Übersetzung erschienen sind, gerecht werden. In der *Bibliographie kanadischer Autoren in deutscher Übersetzung*, die auf der Website der Botschaft von Kanada unter dem Stichwort „Literatur“ zu finden ist, finden sich alle ins Deutsche übersetzten Werke und neben dem Namen des Übersetzers auch der Titel im Original und der kanadische Erstverlag.

Aus Romanen werden Filme



An erster Stelle im deutschsprachigen Buchgeschäft rangieren **Margaret Atwood** und **Michael Ondaatje**. Ob es der begehrte Booker Preis war, den Michael Ondaatje 1992 für *The English Patient* und Margaret Atwood 2000 für *The Blind Assassin* erhielt, oder die Verfilmung ihrer Romane, die diesen Autoren zum Durchbruch verhalfen, sei dahingestellt.

Atwoods *Der Report der Magd* (1987 bei classen, 1989 als Fischer Taschenbuch erschienen), wurde von Volker Schlöndorff als *Die Geschichte der Dienerin* verfilmt, das Drehbuch schrieb Harold Pinter. Der Roman erreichte Millionenauflage, der Film blieb eher ein Geheimtip.



Anders verhielt es sich mit Michael Ondaatjes Roman *Der Englische Patient* (1993 im Carl Hanser Verlag erschienen). Dieser Film, dessen Drehbuch Ondaatje zusammen mit dem Regisseur Anthony Minghella verfasste, erreichte den Rekord von neun Oscars. Und wenn man genau hinhört, so ist der „englische Patient“ zum geflügelten Wort geworden – ob es sich nun um einen kanadischen, englischen, französischen oder deutschen Patienten handelt.



Der Governor General's Award

Kanadische Literaturpreise sind für literarische Agenten und ausländische Verlage zu einer gewissen Orientierungshilfe geworden. Der Governor General's Award ist Kanadas bedeutendster Literaturpreis und berücksichtigt alle Sparten in den beiden offiziellen Sprachen Kanadas. Die Preise sind jeweils mit 15,000 Dollar dotiert. Seit 1986 ist die Bank of Montréal Hauptsponsor des Preises. Der Canada Council stattet den Verleger eines Preisgewinners zusätzlich mit einem Betrag von 3,000 Dollar aus, mit dem der Autor weiter gefördert werden soll.

Canada Council
for the Arts



Conseil des Arts
du Canada

Die Preisträger 2001 waren:

Lyrik: Richard B. Wright – *Clara Callan* und Andrée A. Michaud – *Le ravissement*; **Poesie:** George Elliott Clarke – *Execution Poems* und Paul Chanel Malenfant – *Des ombres portées*; **Theater:** Kent Stetson – *The harps of God* und Normand Chaurette – *Le petit Köchel*; **Sachbuch:** Thomas Homer-Dixon – *The Ingenuity Gap* und Renée Dupuis – *Quel Canada pour les Autochtones?*; **Kinder- und Jugendliteratur a) Text:** Arthur Slade – *Dust* und Christiane Duchesne – *Jomusch et le troll des cuisines*; **b) Illustration:** Mireille Levert – *An Island in the Soup* und Bruce Roberts – *Fidèles éléphants*; **Übersetzung a) ins Englische:** Freed A. Reed und David Homel – *Fairy Ring* aus *Le Cercle de Clara* und **b) ins Französische:** Michel Saint-Germain – *No Logo: La Tyrannie des marques* aus *No Logo: Taking Aim at the Brand Bullies*.

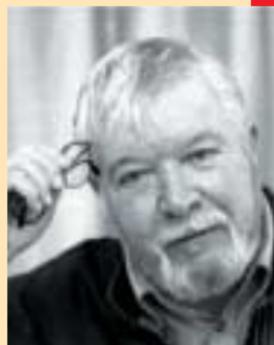
Zu den **Preisträgern von 2000** gehört Michael Ondaatje, dessen Roman *Anil's Ghost* in der deutschen Übersetzung von Melanie Walz im gleichen Jahr unter dem Titel *Anils Geist* im Carl Hanser Verlag erschien.

Timothy Findley, der 2002 verstarb, und dessen Werke im Claassen Verlag erscheinen, wurde für sein Theaterstück *Elizabeth Rex* ausgezeichnet. Marie-Louise Gay, die 2002 in der Internationalen Jugendbibliothek zu Gast war, und deren Bücher im Carlsen Verlag erscheinen, wurde für die Illustrationen zu *Yuck, a Love Story* ausgezeichnet.

1999 wurde Rachna Gilmore für ihr Jugendbuch *A Screaming Kind of Day* ausgezeichnet. Unter dem deutschen Titel *Eine Freundin wie Zilla* war bereits 1997 ihr Buch *A Friend Like Zilla* im Erika Klopp Verlag erschienen.

Der Governor General's Award wurde 1937 erstmals verliehen. Zuerst war es die Canadian Authors' Association, seit 1959 ist es der Canada Council, der den Preis verwaltet. Die Preisträger werden jedes Jahr im November bekanntgegeben.

Timothy Findley
Photo: Peter Peitsch



Kanadische Kinder- und Jugendbücher

www.ijb.de



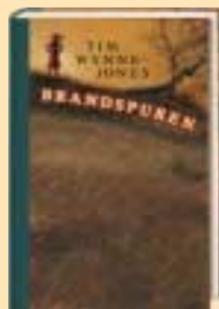
Tim Wynne-Jones

Photo:

Larry Ostrom

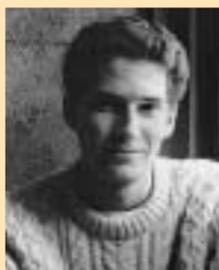
Im Sommer 2002 eröffnete die **Internationale Jugendbibliothek** in München eine Wander-Ausstellung, die sich dem kanadischen Kinder- und Jugendbuch widmet. Im Vorwort zum Katalog schreibt Jochen Weber:

„Wie die faszinierenden Landschaften und die multikulturelle Gesellschaft Kanadas ist auch die kanadische Kinder- und Jugendliteratur überaus vielfältig. Während in der Vergangenheit nur wenige Bücher – etwa Lucy Maud Montgomerys Kinderklassiker *Anne of Green Gables* (1908) – den Weg zu uns fanden, greifen in den letzten Jahren immer mehr deutschsprachige Verlage in Kanadas kinderliterarische Schatzkiste. Die komplexen und packenden Erzählungen von Brian Doyle und Tim Wynne-Jones, das furiose Debut des jungen Autors Richard Van Camp, Kenneth Oppels witzige Fledermausabenteuer, die farbenfrohen Phantasiewelten von Pierre Pratt und die eigenwilligen Strichzeichnungen von Michèle Lemieux oder William Kureleks faszinierende Präriebilder haben begeisterte Leser gefunden“.



www.nlc-bnc.ca

Auch die Leiterin der Abteilung kanadische Kinder- und Jugendliteratur der **Kanadischen Nationalbibliothek** in Ottawa, Josiane Polidori, die das Vorwort zum Katalog der Internationalen Jugendbibliothek schrieb, sieht einen Zusammenhang zwischen der kanadischen Natur und der vielfältigen, realistischen und sehr humorvollen Buchlandschaft.



Kenneth Opper

Die Ausstellung umfaßt 100 Titel. Im November 2002 ist sie während der Stuttgarter Buchwochen zu sehen, wo Kanada sich als Gastland präsentiert. Weitere Stationen werden Frankfurt, Leipzig, Berlin und andere europäische Städte sein. Die Ausstellung steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Autor auf der Frankfurter Buchmesse 2002: Rohinton Mistry



In diesem Herbst erscheint im Wolfgang Krüger Verlag Rohinton Mistrys Roman *Die Quadratur des Glücks* in der Übersetzung von Rainer Schmidt. (Das Original erschien ebenfalls 2002 unter dem Titel *Family Matters* bei McClelland & Stewart).

Mistry wird eine Lesereise durch Deutschland unternehmen, die ihn am 7.10. nach München, am 10.10. nach Berlin, am 15.10. nach Hamburg und am 17.10. nach Nidda führen wird. Außerdem wird er an verschiedenen Veranstaltungen während der Frankfurter Buchmesse teilnehmen.

Rohinton Mistry wurde 1952 in Bombay, Indien, geboren und immigrierte 1975 nach Kanada. Bisher erschienen *Das Gleichgewicht der Welt* (Krüger Verlag, 1998/*A Fine Balance*, McClelland & Stewart, 1995), *Das Kaleidoskop des Lebens* (Krüger Verlag, 1999/*Tales from Firozsha Baag*, Penguin Books Ltd., 1987) und *So eine lange Reise* (Benziger, 1994/*Such a long Journey*, Alfred A Knopf Verlag, 1991) – allesamt in der Übersetzung von Matthias Müller.

Yann Martel und Alberto Manguel als S.-Fischer Gastprofessoren



Im Wintersemester 2002–2003 wird der kanadische Schriftsteller Yann Martel Samuel-Fischer-Gastprofessor für Literatur sein. Er wird ein Seminar am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin anbieten und auf mehreren öffentlichen Lesungen in Berlin, Stuttgart und Bonn sein vielgelobtes neues Buch *Schiffbruch mit Tiger* vorstellen.

Photo: Danielle Schaub Yann Martel wurde 1963 in Spanien geboren. Als Sohn einer kanadischen Diplomaten- und Schriftstellerfamilie wuchs er unter anderem in Alaska, Frankreich, Costa Rica, Ontario und Mexiko auf. Sein erstes Werk erschien 1993 unter dem Titel *The Facts Behind the Helsinki Roccamatios* bei Knopf. Die Kurzgeschichten, für die er



mit dem Journey Prize ausgezeichnet wurde und deren Titelgeschichte 1994 verfilmt wurde, erschienen 1994 in der Übersetzung von Werner Kleinhempel unter dem Titel *Aller Irrsinn dieses Seins* im Verlag Volk und Welt. 1997 folgte der Roman *Selb*, der in mehrere Sprachen übersetzt wurde (*Selbst*, Übersetzung von Nicole Cyr und Peter Kleinhempel, Verlag Volk und Welt, 1997). Sein aktueller Roman *Life of Pi* erscheint im Februar 2003 im S. Fischer Verlag unter dem Titel *Schiffbruch mit Tiger*. Yann Martel lebt und arbeitet in Montréal.



Im September 2002 war Alberto Manguel Gast des 2. Internationalen Literaturfestivals Berlin. Er wird im nächsten Wintersemester (2003–2004) Samuel-Fischer-Gastprofessor sein.

Alberto Manguel wurde in Buenos Aires geboren und arbeitete in Italien, Frankreich, England und Tahiti, bevor er 1980 kanadischer Staatsbürger wurde.

Mit seinem Buch *Eine Geschichte des Lesens* (Übersetzung von Chris Hirte, Verlag Volk & Welt, 1998/*A History of Reading*, Alfred A. Knopf, 1996), das 1998 erschien und mit dem Prix Medici ausgezeichnet wurde, ist Manguel auch in Deutschland bekannt geworden. In deutscher Sprache erschienen außerdem *Von Atlantis bis Utopia: Ein Führer zu den imaginären Schauplätzen der Welt*; *Ein Besuch beim Traumbuchhändler*; *Im siebten Kreis*; *Im Spiegelreich* und *Bilder lesen*.



Photo:
Philippe Matsas

Weitere
Informationen und
aktuelle Daten
unter: www.vf-holtzbrinck.de/vfischer.html

Die Samuel-Fischer Gastprofessur für Literatur wurde 1998 gemeinsam vom S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main/Berlin, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Freien Universität Berlin und dem Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck eingerichtet und soll der Vermittlung und kritischen Reflexion der Literaturen der Welt dienen.

Mary Lawson Gast bei den Stuttgarter Buchwochen



www.heyne.de
www.kanada.de

Die kanadische Schriftstellerin Mary Lawson, deren Debutroman *Rückkehr nach Crow Lake* jetzt im Heyne Verlag erschienen ist (Übersetzung von Sabine Lohmann und Andreas Gressmann, Random House 2002) wird im November eine Lesereise durch Deutschland unternehmen. Die aus Ontario stammende Autorin erzählt von Kate Morrison, die erfolgreich an der Universität von Toronto arbeitet. Die Erinnerungen an ihre Kindheit ist vom tragischen Tod der Eltern überschattet. Durch eine Einladung zu einem Familienfest muß sich Kate der bisher verdrängten Vergangenheit stellen.

Mary Lawson wird am 12.11. in Hamburg, am 13.11. in Köln und am 14.11. in Berlin lesen. Am 15. November ist sie Gast der Stuttgarter Buchwochen. Im Buchcafé des Hauses der Wirtschaft wird sie um 20.15 Uhr aus dem Original lesen, die Schauspielerin Nina Petri wird den deutschen Text lesen.

Internationale Verleger im Chor

Wie *Die Quadratur des Glücks* von Mistry zeitgleich bei McClelland & Stewart und im deutschen Krüger Verlag erschien, so wurden auch die letzten beiden Werke von Margaret Atwood und Michael Ondaatje 2000 zeitgleich in Kanada, den USA, in England und in Deutschland verlegt: Margaret Atwoods *The Blind Assasin* (McClelland & Stewart, deutsche Übersetzung von Brigitte Walitzek im Berlin Verlag) und Michael Ondaatjes *Anil's Ghost* (Bloomsbury, deutsche Übersetzung von Melanie Walz im Carl Hanser Verlag).

Ähnlich war es bei Barbara Gowdys *The White Bone* (1998 Harper Collins, deutsche Übersetzung von Ulrike Becker und Claus Varrelmann 1999 im Verlag Antje Kunstmann).

Im Verlagsgeschäft ist die gleichzeitige Veröffentlichung von neuen Werken prominenter Schriftsteller ein wichtiger Faktor und mittlerweile durchaus üblich. Dies gilt nicht nur für Übersetzungen, sondern vor allem auch

dann, wenn ein Buch in ein- und derselben Sprache veröffentlicht wird. Am Beispiel Kanada betrifft dies im englischsprachigen Raum den Buchmarkt in Kanada, den USA und in England und im französischsprachigen Raum den Buchmarkt in Kanada und in Frankreich.

Gerade bei Top-Autoren will man dem jeweiligen Markt alle Chancen geben. Nur die Schriftsteller selber können das Übermenschliche nicht schaffen: In allen Ländern gleichzeitig und Schlag auf Schlag präsent sein. Direkt nach Erscheinen eines Titels sind die Autoren logischerweise besonders gefragt.

Wenige Leser nur wissen, welche unmenschliche Kraft es einen Schriftsteller kostet, an allen Erscheinungsorten – und den großen Städten des jeweiligen Landes – jeweils eine Lesereise zu absolvieren. Schließlich sind diese Künstler nicht im Showgeschäft und jede Lesung ist individuell auf das jeweilige Publikum zugeschnitten. Und jede Antwort wieder neu.

Hier sei die großartige Arbeit der deutschen Verlage und das persönliche Engagement der Verleger und Lektoren ausdrücklich erwähnt und gewürdigt, die sich ihrer kanadischen Autoren besonders liebevoll annehmen.

Kanadische Verleger auf internationalen Messen



Kanadische Verleger nehmen an allen großen internationalen Buchmessen teil, wo sie ihr Verlagsprogramm entweder in eigenen Ständen oder innerhalb der nationalen Kanada-Stände oder der Québec Stände vorstellen.

Traditionell sind die englischsprachigen und die französischsprachigen kanadischen Verlage in getrennten Abteilungen repräsentiert. Dies liegt an den entweder auf den frankophonen oder den anglophonen Kulturkreis ausgerichteten Interessen der Käufer.

Der nationale Kanada-Stand auf der Internationalen Frankfurter Buchmesse wird von der **Association for the Export of Canadian Books – AECB/Association pour**

l'exportation du livre canadien – AELC organisiert, der Québec Stand von der Association nationale des éditeurs de livres – ANEL.

www.aecb.org



Die **AECB/AELC** wurde 1972 als non-profit Organisation gegründet mit dem Mandat, kanadischen Verlegern bei der Erschließung ausländischer Märkte behilflich zu sein. Sie ist kein Exportbüro, sondern stellt den Mitgliedern Mittel zur Verfügung und ist beratend tätig. Die kanadische Bundesregierung ist der Hauptträger. Die AECB/AELC organisiert jährlich drei Buchausstellungen, die als Wanderausstellungen vor allem entlegene Märkte mit der kanadischen Buchproduktion vertraut machen soll.

www.anel.org



Die **Association nationale des éditeurs de livres – ANEL** ist ein Zusammenschluß von französischsprachigen Verlagen aus Québec und ganz Kanada. Wie die AECB/AELC ist die ANEL ihren Mitgliedern beim Marketing und der Erschließung internationaler Märkte behilflich. Sie versteht sich als Spiegel einer zugleich frankophonen und nordamerikanischen Kultur und repräsentiert kanadische Literatur in französischer Sprache. Die ANEL wurde 1992 gegründet.



Die Mehrzahl der Verlage, die der ANEL angeschlossen sind, haben ihren Sitz in Québec, einige auch in Ontario, Manitoba und New Brunswick.

www.publishers.ca

Die **Association of Canadian Publishers (ACP)** unterstützt kanadische Verlage, indem sie die Regierung, Agenturen, die Medien und die Öffentlichkeit über Entwicklungen in der Buchindustrie auf dem Laufenden hält. Die ACP organisiert regelmäßig Seminare und veröffentlicht ein wöchentliches Bulletin, in dem sie ihre Mitglieder über neue Trends im Verlagsgeschäft informiert. Verweise auf die große Zahl kanadischer Autorenverbände und Verbände der Buchindustrie finden sich auf den Homepages der vorgenannten Organisationen.

Kanadische Autoren im deutschen Presseecho

Von 1992 bis Oktober 2002 wurden knapp 300 kanadische Titel ins Deutsche übersetzt. Hier einige Zitate aus Kritiken:

MARGARET ATWOOD: DER BLINDE MÖRDER

Übersetzung:
Brigitte Walitzek,
Berlin Verlag 2000,
The Blind Assassin –
McClelland
& Stewart, 2000

„Als bekannt wurde, daß der Booker-Preis des Jahres 2000 an Margaret Atwood geht, die große Dame der kanadischen Literatur, gab es in London zwei Reaktionen. Diese meinten, daß mit Atwoods Roman *Der blinde Mörder* der beste zum Sieger gekürt wurde. Jene fanden, nicht *Der blinde Mörder* sei ausgezeichnet worden, sondern das Lebenswerk der 61-Jährigen, die zum vierten Mal unter den Anwärtern des Booker-Preises

war. Beide haben Recht. In *Der blinde Mörder* kulminiert, Bestandsaufnahme 2000, das Lebenswerk der Margaret Atwood. Vieles, was sie bis dato veröffentlicht hat, weist auf diesen raffiniert gebauten Roman hin. Und besser war sie nie.“

Die Welt, 11.9.2000



Photos:
Isolde Ohlbaum

herausgekommene, von Brigitte Walitzek vorzüglich übersetzte Roman der Kanadierin Margaret Atwood ist trotz seines vielschichtigen Gehalts eine spannende Lektüre. Angelegt ist er als eine Art Wunder-Schachtel, in der immer neue kleinere, geheimnisvoll verpackte Schächtelchen und rätselhafte Hinweise zu weiterem Vordringen verlocken. ...“

Margaret Atwood ist nichts Menschliches fremd. Sie ist nicht zimperlich. Sie faßt ohne zu zögern in den Schmutz, sie hat keine Berührungsangst – etwa vor dem vulgären Genre der Kolportage – sie bedient sich seiner. Sie beobachtet nicht, sie nimmt wahr – das ist nicht das gleiche. Und ihr Wahrnehmungsvermögen ist phänomenal. Sie muß Panoramaaugen haben, wie gewisse



Insekten. Ihr Gehör läßt sich nicht täuschen, überhört nichts. ...Und sie bringt es zur Sprache, in eine Sprache die zupackt, sich ironisch distanziert und die Dichte des Gedichts zuläßt.“

Süddeutsche Zeitung (SZ am Wochenende), 4./5.11.2000

„*Der blinde Mörder* ist ein Liebesroman, der nicht in einem Atemzug erzählt wird. Margaret Atwoods Buch sprüht aus makellos geschliffenen Facetten wie ein meisterhaft in Form gebrachtes Diadem.

Doch die Liebe muß bei Atwood durch diese Feuerprobe springen: ‚Romantik bedeutet, Dinge wegzulassen‘, heißt es einmal. ‚Wo das Leben grunzt und schnüffelt, seufzt die Romantik nur.‘ Die kanadische Autorin traut sich das Leben zu und siegt.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2000

„In ihrem neuen opulenten und verschlungenen Roman webt Margaret Atwood ihre Geschichte auf fünf verschiedenen Erzählsträngen.

Diese abrupten Fügungen des Schicksals erzeugen Spannung wie in einem Kriminalroman. Die Meldungen, die aus dem Nichts auftauchen, eilen Iris' Erinnerungen voraus, und wir fiebern über 500 Seiten lang, daß sie Iris endlich einholen mögen und sich alles aufklärt. Es lohnt sich, den verschlungenen Pfaden durch den Atwoodschen Irrgarten zu folgen, wo listig verborgene Überraschungen warten.

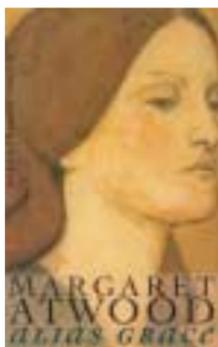
... unser ehrfürchtiges und oft vergnügtes Staunen über Atwoods Beobachtungsgabe und ihre meisterhafte Umsetzung in der Darstellung historischer Details der damaligen Zeit, der Landschaft, der Himmelsfarben, Gerüche, Stimmen und Stimmungen, während die Familie Chase den dunklen Fluß des 20. Jahrhunderts hinuntertreibt.

Doch ist ihre Sichtweise weder einseitig noch eingeeengt durch Doktrin.“

John Updike in *Emma* (ursprünglich im *New Yorker*),
März/April 2001

MARGARET ATWOOD: ALIAS GRACE

Übersetzung:
Brigitte Walitzek,
Berlin Verlag 1996,
Alias Grace –
McClelland
& Stewart, 1996



„Das Buch macht aus dem berüchtigten Fall der sechzehn-jährigen Kanadierin Grace Marks, die 1843 wegen eines grausigen Doppelmordes zu dreißig Jahren Irrenanstalt verurteilt und danach als unzurechnungsfähig, aber harmlos entlassen wurde, eine packende Geschichte, in der die psychiatrischen Probleme ‚Gedächtnisverlust‘ und ‚Persönlichkeitsspaltung‘ überzeugende und beunruhigende künstlerische Form annehmen.

Grace erweist sich als eine Frau, die offenbar nicht nur ihre Umgebung durchschaut, sondern sogar der Autorin in der Anordnung der Geschichte überlegen zu sein scheint – eine bemerkenswerte kompositorische Leistung der Schriftstellerin Atwood.“

Neue Zürcher Zeitung, 16.1.97

BARBARA GOWDY: DER WEIßE KNOCHEN

Übersetzung:
Ulrike Becker und
Claus Varrelmann,
Verlag Antje
Kunstmann 1999,
The White Bone –
Harper Collins,
1998

„Ein zutiefst philosophisches Buch ohne Philosophien zu verkünden, ein zutiefst pessimistisches Buch, in dem es sehr heiter zugehen kann, ein zutiefst schwarzes Buch, das in seiner Schwärze wunderschön ist. Eine dank der kongenialen Übersetzung auch im Deutschen faszinierende Sprache, bei der man sich wünscht, daß die Erzählerin nie mehr aufhören möge.“

Süddeutsche Zeitung, 11./12. 9. 1999

„Unter Barbara Gowdys sehr kühler, sehr ironischer Feder ... verwandelt sich das in ein Drama des Untergangs, bei dem eine Elefantenherde einen entfernten ... Zweig der Buddenbrooks verkörpern könnte. ... Der weiße Knochen erzählt so selbstverständlich und kühl, so unaufgesetzt und leidenschaftlich von Glück und Leid mehrerer Familien, daß die Leserschaft sich bald fragt: Warum nicht öfter Elefanten, oder: Muß es denn immer gleich der Mensch sein?“



Photo:
Eden Robbins

Der Spiegel, Nr. 39, 27.9.1999

MARIE-SISSI LABRÈCHE: BORDERLINE

Übersetzung:
Hinrich Schmidt-
Henkel, Verlag
Antje Kunstmann
2002, *Borderline* –
Editions du Boréal,
2000

„Ein Buch wie ein Blitzschlag“, urteilte *Elle* über das
Romandebüt von Marie-Sissi Labrèche.“

Xcentric (Buchinfo-Broschüre für die Region
Kassel und Göttingen), 4/ 2002

„Es ist die Geschichte von Sissi, die ‚mit zweihundert
Stundenkilometern durchs Leben fetzt‘, die sich
durchsichtig fühlt, so daß sie schreien muß, damit
man sie sieht ...

Ein rasantes und extremes Buch, das manchmal wie
die Illustration eines Handbuches für psychische
Störungen wirkt.“

Zitty, 7/02

„... aber die Franko-Kanadierin vollbringt im Laufe
der Geschichte das Kunststück, die Ablehnung des
Lesers in Anteilnahme umzuwandeln.

Labrèche schildert die Chronik einer psychischen
Krankheit in plastischen Bildern und mit drastischer,
unmittelbarer Sprache.“

Abendzeitung, 26.3.2002



ALISTAIR MACLEOD: LAND DER BÄUME

Übersetzung:
Brigitte Jakobeit,
S. Fischer, 2001,
No Great Mischief –
Jonathan Cape,
2000

„Ein Buch wie eine Ballade von
Bob Dylan. Ein Meisterwerk.“

Michael Krüger im *Literarischen Quartett*

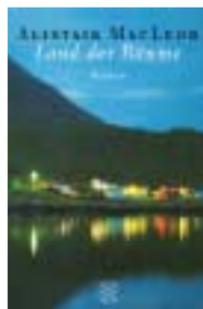
ANNE MICHAELS: FLUCHTSTÜCKE

Übersetzung:
Beatrice Bohrer,
Berlin Verlag, 1997,
Rowohlt 2001,
Fugitive Pieces –
McClelland
& Stewart, 1997

„Anne Michaels, eindringliche Stimme
der zweiten Generation.

Anne Michaels ist auch Komponistin, sie weiß die
‚schwarzen Stellen einer Musik hörbar‘ zu machen.
Ihre Worte können von schmerzender Klarheit sein und
im nächsten Augenblick betörend schöne Bilder malen.
Aber ich finde keinen einzigen falschen Ton, keine
Sentimentalität. Diesem wunderbaren Buch dürfen wir
vertrauen von der ersten bis zur letzten Zeile.“

Süddeutsche Zeitung, 1.3.1997





„Kaum ein Buch hat in den vergangenen drei Wochen die Gemüter so sehr bewegt, wie der Roman *Fluchtstücke* der kanadischen Schriftstellerin Anne Michaels. Knapp 50 000 Exemplare der deutschen Ausgabe sind in diesem Zeitraum verkauft worden – ungewöhnlich für eine bislang nur mit zwei Lyrikbänden bekannt gewordene Autorin.

Photo: Die mit grandiosem Bilderreichtum erzählte Geschichte eines Überlebenden des Holocaust schaffte auf Anhieb den Sprung in die kanadischen Bestsellerlisten.“

Die Welt, 7.3.1997

„Dieser Erstling ist ein poetisch zartes Buch von der Liebe und der Trauer, von der Unmöglichkeit zu vergessen und der Unfähigkeit zu leben.“

Focus, 24.3.1997

„Die kanadische Schriftstellerin Anne Michaels hat mit ihrem Holocaust-Roman *Fluchtstücke* einen Überraschungserfolg gelandet: Eine lyrische Fahrt zu den letzten Dingen, die Erinnerung in eine sinnliche Erfahrung verwandelt.

Als sie den Roman ... dann fertig hatte, überschwemmte der Erfolg die fast unbekannte Autorin so unerwartet wie eine Springflut. *Fluchtstücke* stand im vorigen Jahr lange auf dem ersten Platz der kanadischen Bestsellerlisten und wurde von Kritikern wie Kollegen mit überwältigendem Respekt gepriesen – der Schriftsteller John Berger empfand den Roman als ‚Wunder‘ weil er die Hoffnungslosigkeit heilt.“

Spiegel Extra, 2/1997

Übersetzung: **ROHINTON MISTRY:**

Matthias Müller, **DAS GLEICHGEWICHT DER WELT**

Wolfgang Krüger „Das Gleichgewicht der Welt ist ein Meisterwerk, und

Verlag, 1998, Rohinton Mistry stellt sich als einer der großen

A Fine Balance – Erzähler unserer Zeit vor.“

McClelland

& Stewart, 1995

Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Mistrys Erzählkunst läßt einen bis zur letzten Seite nicht mehr aus ihrem Banne. *Das Gleichgewicht der Welt* vereinnahmt den Leser schließlich so kompromißlos, daß die Erinnerung an die Hauptgeschichte noch lange nachwirkt, nachdem man das Buch beiseite gelegt hat.“

Neue Zürcher Zeitung

„Der nachhaltige Gesamteindruck geballter Menschlichkeit nimmt den Leser gefangen und ruft sein Mitgefühl wach.“

Frankfurter Rundschau

ROHINTON MISTRY: DAS KALEIDOSKOP DES LEBENS

Übersetzung:
Matthias Müller,
Wolfgang Krüger
Verlag, 1999, *Tales
from Firozsha Baag*
– Penguin Books
Ltd., 1987

„Man möchte Mistry größere Beachtung wünschen, weil seine Darstellung des indischen Großstadtlebens ein gerechtes Gleichgewicht zu finden scheint zwischen der Stärke menschlicher Hoffnung und den Versuchungen zu verzweifeln.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Mistry erzählt ohne Getue: klar, deutlich, unterhaltsam. ... *Firozsha Baag* funktioniert als großer Schrank, aus dem sich wie Schubladen nach und nach die einzelnen Wohnungen ziehen lassen, und mit ihnen die Geschichten der Leute, die in ihnen leben.“



Frankfurter Rundschau

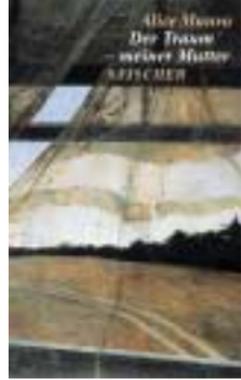
Photo:

Thomas L. Kelly

ALICE MUNRO – ZU IHREM 70. GEBURTSTAG:

„In ihren Erzählungen, die Werke von unvergleichlicher Tiefe und Subtilität sind, werden ganze Lebenspanoramen gerafft, die handelnden Personen in Ausschnitten vorgeführt. Das Bruchstückhafte, der Mangel an Kohärenz gibt Alice Munros Texten eine Aura der Rätselhaftigkeit.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.7.2001



ALICE MUNRO:

DER TRAUM MEINER MUTTER

Übersetzung:

Heidi Zerning

(Mit einem

Nachwort von

Judith Hermann),

S. Fischer, 2002,

The Love of a good

Woman – Alfred

A. Knopf, 1998

„Die Kurzgeschichten der kanadischen Autorin Alice Munro sind hervorragend – wie die Erzählungen in dem jüngsten Band *Der Traum meiner Mutter*. Die Frauen hier werden ihrer Mutterrolle nicht gerecht.

Geschichten, die wie Idyllen beginnen und sich auf den Abgrund zu bewegen ...“

Doris Dörrie in *tip*

Übersetzung:

Karen Nölle-Fischer,

Klett-Cotta 1996,

Open Secrets –

Alfred A. Knopf

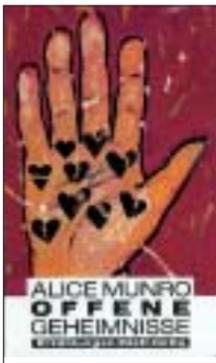
Verlag, 1994

ALICE MUNRO: OFFENE GEHEIMNISSE

„Ihre auf Deutsch erschienen Sammlungen *Offene*

Geheimnisse und *Der Mond über der Eisbahn* beinhalten die besten ihrer Kurzgeschichten und machen deutlich, weshalb Alice Munro eine der wichtigsten kanadischen Schriftstellerinnen ist. Als eine feine Beobachterin der zwischenmenschlichen (Miss-) Töne fungieren ihre Geschichten als Seismograph privater Katastrophen und Beben, die die Alltagswelt ihrer Protagonisten durcheinander bringen. Ohne auf dramatische Effekte aus zu sein, versteckt sich hinter ihrem lakonischen Stil jedoch eine innere Spannung und Dramatik, die sich in mysteriösen Begebenheiten, offenen Fragen und undurchsichtigen Geheimnissen offenbart...“

literaturkritik, 6/2000



Übersetzung:

Simon Werle, Carl

Hanser Verlag,

2001, *Handwriting*

– McClelland

& Stewart, 1998

MICHAEL ONDAATJE: HANDSCHRIFT (Gedichte)

„Ondaatje hat sich ... den Ruf eines begnadeten Koloristen erworben. Wenn es in seiner Prosa und seinen Gedichten so kräftig und betörend leuchtet, dann auch deshalb, weil Ondaatjes Bildideen sich an den ältesten Überlieferungen seines Herkunftslandes ebenso entzünden wie an den rüden Tatsachen der westlichen Welt. ... Man ist geneigt zu glauben, auch Ondaatjes Gedichtsammlung, die den Titel *Handschrift* trägt, sei für einen anderen Untergrund bestimmt als Papier“.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.6.2001

„Aus allen Versen spricht Vertrauen und Weisheit“.

Konzepte, 20.6.2001

MICHAEL ONDAATJE: ANILS GEIST

Übersetzung:
Melanie Walz,
Carl Hanser Verlag
2000, dtv 2001,
Anil's Ghost –
Bloomsbury, 2000



Photo:
Isolde Ohlbaum

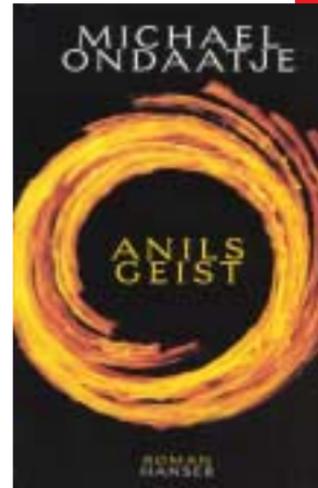
„Ondaatje entwirft Szenen von so origineller Wucht, daß sie dem Gedächtnis auch dann noch eingepägt bleiben, wenn man ihr narratives Umfeld vergessen hat. ... Michael Ondaatjes Meisterschaft erweist sich darin, daß *Anils Geist* zu keinem Moment droht, unter der Flut der ausgebreiteten Fakten in eine belletristisch verpackte journalistische Dokumentation abzugleiten oder, schlimmer noch, zu einem Exerzitium in Gutmenschentum. Ähnlich glanzvoll wie der Amerikaner Don DeLillo in seinem Roman *Unterwelt*, gelingt es Ondaatje, Zeitgeschichte ganz aus der individuellen Biographie seiner Figuren heraus glaubhaft und spannend zu erzählen. Doch während Ondaatjes früheren Romane nicht selten den Eindruck von Peter-Greenaway-Filmen hinterließen, nämlich daß das ganze weniger sein könnte als die Summe seiner Teile, so ergibt das furiose Kaleidoskop von *Anils Geist* diesmal eine an eleganter Stringenz kaum zu überbietende Handlung, deren kühne Perfektion sich erst bei einer zweiten und dritten Lektüre ganz erschließt“.

Die Welt, 26.8.2000

„Ondaatje hat ein aufrüttelndes Sittenbild des Inselstaates entworfen“.

Financial Times (Deutschland), 25.8.2000

„Mit großer Sinnlichkeit zelebriert Ondaatje vor dem Hintergrund der Inselnatur einfach Augenblicke des Tanzens, Essens oder Schwimmens, jene ‚süße Begegnungen der Welt‘. ...Denn eine Tragödie wirkt umso furchtbarer, je herrlicher die Welt ist, die sie zerstört, und Ondaatje erschafft



seine Inselwelt als ein köstliches, kostbares Reich. So kann gerade ein Dichter, der nichts von der Politik wissen will, wahrhaftiger über den Krieg schreiben als mancher ideologisch versierte Kopf“.

Der Spiegel, 39/2000

**MICHAEL ONDAATJE:
DIE GESAMMELTEN WERKE VON BILLY THE KID**

Übersetzung: „Dieses Buch ist ein Orgasmus“.

Werner Herzog,
Bühnenfassung:

Die neue Gesellschaft, Frankfurter Hefte, 9/1997

Fischer, 1993

„Immer wieder findet Ondaatje solche kühnen Bilder voll brutaler Zärtlichkeit und metaphysischer Tristesse“.

und als Buch: Carl

Tagesanzeiger Zürich, 13.12.1997

Hanser Verlag,

1997, dtv 1999, *The*

Collected Works of

Billy the Kid –

„Das Buch ist von 1970, und darin ist sozusagen schon die Saat ausgestreut, die in Ondaatjes späteren Werken so schillernde Blüten getrieben hat. ... Wo andere nur den Nebel der Vergangenheit sehen, da entdeckt er einen Einstieg in die Welt der Träume“.

House of Anansi

Press, 1970

Süddeutsche Zeitung, 11./12.10.1997

MICHAEL ONDAATJE: BUDDY BOLDENS BLUES

Übersetzung: „Es ist selten, daß in einem Roman Form und Inhalt derartig perfekt aufeinander abgestimmt sind. *Buddy Boldens Blues*: Ein hochmusikalisches, hochpoetisches Buch über die Anfänge des Jazz“.

Adelheid Dormagen,

Carl Hanser Verlag,

1995, dtv 1997,

Coming Through

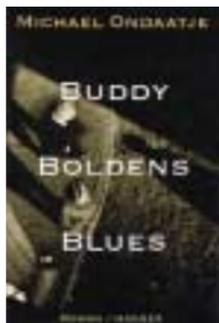
Slaughter – House

of Anansi Press,

1976

Tagesspiegel Berlin, 19.2.1995

„Das Buch ist ... die reinste Musik. Eine Rhapsodie von Tönen und Gefühlen, von Rhythmen und Melodien, die sich auf den Seiten brechen wie Wellen am Strand. Das kann Ondaatje wie nur wenige andere: Der Sprache Schaumkronen und Gischt und den Dingen ihre Melodie entlocken“.



Süddeutsche Zeitung, 11.2.1995

Übersetzung:
Adelheid Dormagen,
Carl Hanser Verlag
1993, dtv 1996, *The
English Patient* –
McClelland
& Stewart, 1992

MICHAEL ONDAATJE: DER ENGLISCHE PATIENT

„Michael Ondaatje formt in seinem neuen Roman die multikulturelle Existenz des modernen Menschen zu einer kühnen Metapher, zu einem gewaltigen Standbild, in dem der Zusammenstoß der Kulturen eingefroren ist, als hätte ein Gott das Rad der Geschichte angehalten, damit wir für einen kurzen, blitzartig erhellten Augenblick vor dem gräßlichen Panorama der Moderne zurückzucken“.

Die Zeit, 8.10.1993

„Lyrisch und mit biblischer Erzählfkraft, beschreibungspräzise und konstruktionsversiert, zwischen Kipling und Kino, zieht er den Leser in einen Strudel von Faszination“.

Tagesspiegel Berlin, 5.10.1993

„Ondaatje findet mit traumwandlerischer Sicherheit Metaphern und makellose Worte für die ‚Choreographie der Dinge‘ – und immer wieder starke Bilder, die wie Stickereien auf dem dunklen Roman-Gobelin leuchten ...“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10/1993

„Die Intensität der Handlung, die Komplexität der Figuren und die Eindringlichkeit der Sprache bestätigen den Autor als eine der originellsten Stimmen der Gegenwartsliteratur“.

Neue Zürcher Zeitung, 21./22.8.1993

GAETAN SOUCY: DAS MÄDCHEN, DAS DIE STREICHHÖLZER ZU SEHR LIEBTE

Übersetzung:
Natalie Freund-
Giesbert, Picus
Verlag 2001,
*La fille qui aimait
trop les allumettes* –
Editions Boréal,
2001

„Mit der Intensität eines Fiebertraums, mit der schiefen und doch exakten Logik einer Obsession ist hier ein Stück Literatur geschaffen worden, wie man es nicht alle Tage zu lesen bekommt. ... Die Prosa





des 1958 in Montréal geborenen, vielseitig gebildeten Schriftstellers springt einen an, schon mit dem ersten Satz“.

Neue Zürcher Zeitung, 14.2.2002

„Ein Buch von atemberaubender Intensität, wortgewaltig, skurril, – um es kurz und bündig zu sagen –

Photo:
Martine Doyon

ein phänomenales Buch, das einen durch seine vorgezeichnete Ausweglosigkeit fasziniert“.

Literatur, 19.9.2001

JANE URQUHART: ÜBERMALUNGEN

Übersetzung:
Peter Knecht,
Berlin Verlag 1997,
The Underpainter –
McClelland
& *Stewart*, 1997

„Urquhart, die für *Übermalungen* den renommiertesten Literaturpreis Kanadas, den ‚Governor General’s Award‘, erhielt, ist in ihrem Heimatland vor allem als Lyrikerin bekannt. Diese poetische Qualität der knappen und gleichzeitig aussagestarken Skizze zeichnet auch ihren Roman aus.“

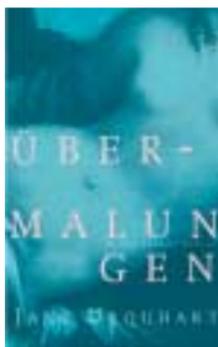
Berliner Morgenpost, 8.2.1998

„*Übermalungen* heißt ... das neue, sinnlich und metaphorisch formulierte Buch der Kanadierin Jane Urquhart. Die Autorin, die wegen ihrer Frauenromane bisher als moderne ‚Brontë-Schwester‘ angesehen wurde, wechselte erfolgreich das Lager: Mit dem männlichen Ich-Erzähler gelang ihr ein spitzfindiges, psychologisch schlüssiges Buch, für das sie prompt den renommiertesten Literaturpreis Kanadas bekommen hat.“

Der Spiegel, 19.1.1998

„Am 18. November hat sie für ihren vierten Roman *Übermalungen* den wichtigsten kanadischen Literaturpreis bekommen, den Governor General’s Award. Berühmter kann man in Kanada als Schriftsteller kaum werden: Autoren wie Michael Ondaatje und Margaret Laurence gehören zu den früheren Preisträgern.“

Focus, 1.12.1997



Impressum

Herausgeber Botschaft von Kanada, Berlin

Friedrichstraße 95, 10117 Berlin

www.kanada.de

Jean Fredette, Botschaftsrat für Kultur

Redaktion & Text Astrid H. Holzamer, Kulturreferentin, Musik & Literatur

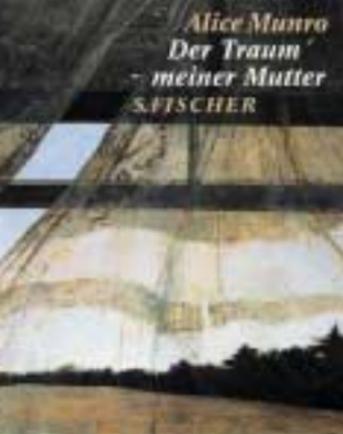
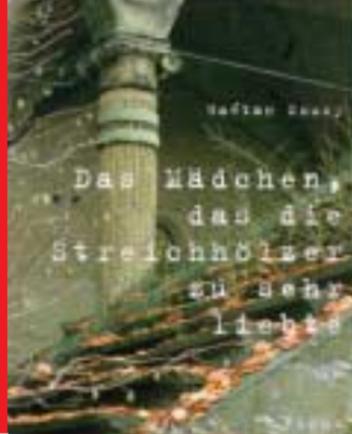
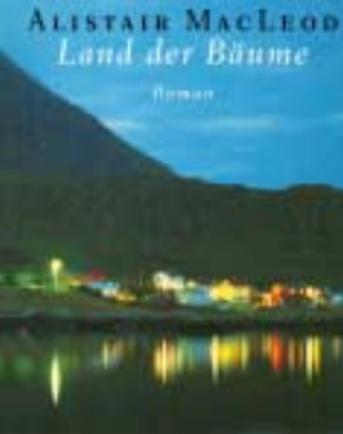
astrid.holzamer@dfait-maeci.gc.ca

Gestaltung MedienDesignBÜRO, Christian Vahldiek, Berlin

www.mediendesignbuero.de

Druck Druckhaus am Treptower Park

Oktober 2002



Botschaft von Kanada

Friedrichstraße 95

D 10117 Berlin

www.kanada.de

